

FRANK RUMSCHEID

INSCHRIFTEN AUS MILAS IM MUSEUM BODRUM

aus: *Epigraphica Anatolica* 37 (2004) 43–61

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

INSCHRIFTEN AUS MILAS IM MUSEUM BODRUM

Die 14 mit Inschriften versehenen Steindenkmäler, die hier erstmals vorgestellt werden,¹ sind 1970 und 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Archäologische Museum Bodrum überführt worden. Dies gilt ebenso für vier weitere, die schon publiziert sind und zu denen daher nur noch ergänzende Angaben zu machen waren.² Die genannte Grundschule in der heutigen Stadt Milas, die die Stelle des antiken Mylasa einnimmt, war bis zur Einrichtung eines offiziellen Depot-Museums in Milas Sammelplatz für Antiken. Die Schule steht am Südrand des antiken Stadtgebietes, so daß die meisten der dort zusammengestellten Stücke aus Mylasa selbst stammen werden. Die Inschrift Nr. 12 kommt jedoch eher aus Olymos, Nr. 13 sicher aus Chalketor. Da zu Milas als Hauptort des gleichnamigen Landkreises nicht nur wie heute das Gebiet der antiken Orte Olymos, Labraunda, Hydai, Chalketor, Euromos, Herakleia, Sinyri, Iasos, Passala und Bargylia, sondern auch jenes von Keramos gehörte, ist auch in den anderen Fällen die Provenienz Mylasa nicht ohne weitere Argumente als gesichert anzusehen; nicht einmal ‚Schenkungen‘ weiter (etwa aus Stratonikeia) hergebrachter Antiken sind völlig auszuschließen.

1. Grabrelief des Knaben Kinnamos

Museum Bodrum Inv.-Nr. 4570. – 1970 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauweißer Marmor mit großen Kristallen. – H gesamt 39 cm; H der Büste 27 cm; H des Kopfes (Kinn – Scheitel) 13 cm; B 33 cm; D 13 cm; Relief-H bis 4 cm. – Unten abgebrochen (nur Rand oder auch Einlaßzapfen?); oben und vordere Partie der Seiten geglättet; weiter hinten an den Seiten und Rückseite grob gespitzt.

Προφήτης Κιν-
νάμω τῶ ὑῶ μυ[ί]-
ας χάρις . [

Die Abkürzungen richten sich nach den im Archäologischen Anzeiger 1997, 611ff. bekanntgemachten.

¹ Sie sind im Rahmen einer allgemeinen Aufnahme von Denkmälern aus Milas mit freundlicher Genehmigung der zuständigen türkischen Behörden 1986 von mir im Archäologischen Museum Bodrum untersucht, vermessen und photographiert, die Inschriften (abgesehen von denen auf Nr. 7 und 17) in Majuskel-Abschriften kopiert worden. Für sein Entgegenkommen ist dem Museumsdirektor Oğuz Alpözen, für tatkräftige Unterstützung insbesondere seinem damaligen Mitarbeiter Mehmet Erdem zu danken. Für Rat und Hilfe in epigraphischen Fragen bin ich Wolfgang Blümel zu Dank verpflichtet.

² S. unten Nr. 5. 6. 10. 13. – Bei den beiden hier nicht behandelten Fragmenten Inv.-Nr. 6620 und 6637, die 1947 noch in einem Stück in einer Baugrube der Stadt Milas gefunden wurden, mit der Inschrift I. Mylasa I 48f. Nr. 123 (ed. pr. M. Ç. Şahin – H. Engelmann, ZPE 34, 1979, 216–217 Nr. 4 [mit Photo]) ist im Inventarbuch des Museums Bodrum die Provenienz nicht festgehalten, doch wurden Stücke mit benachbarten Inventarnummern ebenfalls 1972 von der Sakarya İlkokul nach Bodrum gebracht. – Der Stein, der im Museum Bodrum die Inv.-Nr. 4584 hatte, wurde 1985/86 in das Museum Milas gebracht (Inv.-Nr. 1333; ed. W. Blümel, I. Mylasa I 204 Nr. 538; cf. J. und F. Rumscheid, AA 2001, 124f. [mit Photo]). – Ein kleiner Altar mit Beischriften aus der Gegend von Mylasa im Museum Bodrum (Inv.-Nr. 11.4.78) wurde von Chr. Bruns-Özgan, EpigrAnat 33, 2001, 137–144 Taf. 5–8, veröffentlicht.

Z. 2 Ende: M und der Rest eines N in Ligatur. – Z. 3 Ende: nach N freier Raum für einen Buchstaben, dann obere Hälfte eines kleinen Kreises (kleiner als O in Z. 1) erkennbar.

Προφήτης; Belege bei F. Bechtel, Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit (1917) 517 unter den Namen nach dem Verhältnis zur Gesellschaft (Sakralwesen: Ämter); *Lexicon of Greek Personal Names (LGPN) II* 383 (Eleusis, ca. 248/7 v. Chr.; IG II² Nr. 1235,13 [PA 12283]); *LGPN IIIA* 379 (C. Proculeius Prophetes, Herculaneum, 1. Jh. n. Chr., Freigelassener); H. Solin, Die stadtrömischen Sklavennamen II. Griechische Namen (1996) 496 s.v. Prophetes, eingeordnet unter „An die Lebensstellung anknüpfende Namen. Sakralwesen“, zitiert u. a. CIL VI Nr. 7959 (2./3. Jh.).

Κίνναμον (spätere Form für κιννάμωμον) „Zimt“. Zu Personennamen aus Namen von Pflanzen und Pflanzenteilen s. Bechtel, a. O. 592 ff. – Κίνναμος ist auch belegt als Name eines Freigelassenen in der Region von Klazomenai (I. Erythrai und Klazomenai 523 Nr. 519),³ in SEG 39:456.76 (Thespiiai, 169–172 n. Chr.). *LGPN IIIA* verzeichnet Cinnamus dreimal als Cognomen in Dikaiarchia-Puteoli, zweimal als Cognomen von Freigelassenen in Herculaneum, zweimal in Pompeji, zweimal in Volcei (Lukanien), davon einmal als Cognomen. Ferner: W. Pape – G. E. Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen³ (1884) 662: Κίνναμος, Regent der Parther, Ios. 20,3,2; Solin, a. O. I. Lateinische Namen (1996) 160 f. s.v. Cinnamus, eingeordnet unter „Namen aus Pflanzennamen. Pflanzen“ mit 28 Einträgen von augusteischer Zeit bis ins 2./3. Jh. n. Chr. als stadtrömische Sklavennamen.



Die hochrechteckige Stele ist eine grobe, Details vereinfachende, aber in der Ausführung sichere Arbeit. Oberhalb der Inschrift, die aus sorgfältig gemeißelten Buchstaben in drei etwas unregelmäßigen Zeilen besteht, ist in den beiden oberen Dritteln eine nackte, männliche Büste in erhabenem Relief dargestellt. Sie ist streng frontal ausgerichtet und gibt den Körper samt Armansätzen bis etwas unterhalb der kräftigen Brustmuskeln wieder. Der rundliche, bartlose Kopf ist durch kleinen Mund, spitzgratige Nase und Brauenbögen, große, spitzovale Augen mit halbkugelige Iris und abstehende Ohren charakterisiert. Die Haare sind vom Oberkopf in zwei Registern kurzer Strähnen nach vorn gekämmt, so daß die Stirn abgesehen von einer Gabel, die etwas aus der Mitte in Richtung des

³ = IGR IV Nr. 1582 (mit falscher Lokalisierung, s. L. Robert, *Hellenica XI–XII* [1960] 243 f.). Besprochen auch von L. Robert, *Noms indigènes dans l'Asie Mineure gréco-romaine I* (1963) 180 mit Anm. 4.

linken Auges⁴ verschoben ist, gerade begrenzt wird. Hinter dem rechten Ohr steht eine Haarlocke diagonal vom Kopf ab.⁵

Das ikonographisch auffälligste Detail ist die gerade beschriebene Locke. Solche aus der sonst kürzeren Haarmasse hervorstechenden Locken – auch an der anderen Kopfseite oder am Hinterkopf und bisweilen als längerer Haarschopf, Zopf oder Lockenbüschel – kennzeichnen vielfach Knaben, die der Isis geweiht sind, können bei Erwachsenen aber auch den *cirrus* der Athleten meinen sowie bei Gauklern und Artisten auftreten.⁶ Obwohl man bei Kinnamos wegen der schwellenden Brustmuskeln an einen Athleten denken könnte, sollen sie wohl eher auf einen fetten, wohlgenährten Knaben hinweisen. Dafür spricht, daß der Vater und nicht eine Ehefrau oder ein Kind des Kinnamos für den Stein sorgte, der Aussehen und Inschriftformular zufolge ein Grabrelief ist.⁷

Durch Studien V. v. Gonzenbachs, die in neuerer Zeit durch H. R. Goette bekräftigt wurden, ist bekannt, daß die Locke bei Knaben ein Zeichen ihrer Weihung an Isis sind. Die Hinterbliebenen drückten so gleichzeitig aus, daß der Knabe vor der Zeit gestorben war – ein besonders trauriger Umstand, der schon immer in entsprechenden Grabdenkmälern thematisiert wurde – und daß sie sich ihn nun in der Obhut der Isis wünschten.

Topographisch wie ikonographisch steht dem Relief des Kinnamos jenes des Threptos aus Stratonikeia am nächsten, obwohl diesmal die Locke auf der anderen Kopfseite erscheint. Im Gegensatz zu Goette, der auch in diesem Fall an eine Isis-Weihung denkt, deuten M. Çetin Şahin und R. Özgan die Locke als Hinweis darauf, daß Threptos gestorben ist, „ehe er sein Haar weihen konnte“.⁸ Sie denken dabei an die vor allem seit severischer Zeit durch zahlreiche Weihinschriften bezeugte Praxis doch wohl vor allem der Einwohnerschaft Stratonikeias,

⁴ Die Richtungen sind hier von der Darstellung ausgehend genannt, während ansonsten aus der Sicht des Betrachters beschrieben wird.

⁵ Das Stück erwähnt auf Hinweis von F. Rumscheid bereits H. R. Goette, Römische Kinderbildnisse mit Jugendlocken, AM 104, 1989, 216 zu Nr. E 4.

⁶ Zu Knabendarstellungen mit sog. Jugend- oder Horus-Locken s. V. v. Gonzenbach, Untersuchungen zu den Knabenweihen im Isiskult der römischen Kaiserzeit (1957); dies., Der griechisch-römische Scheitelschmuck und die Funde von Thasos, BCH 93, 1969, 885–945; J. Inan – E. Alföldi-Rosenbaum, Römische und frühbyzantinische Porträtplastik aus der Türkei. Neue Funde (1979) 206 Nr. 179 Taf. 133 (aus Aphrodisias); Goette, a. O. 203–217 Taf. 35–37 (mit bisher vollständigster Liste der Knabenbildnisse); dens., Beobachtungen zu römischen Kinderportraits, AA 1989, 454–456; 467 Abb. 18–19. – Zu Athleten s. Daremberg – Saglio I 1 (1877) s. v. Athleta 520f. Abb. 602–604; C. Blümel, Staatliche Museen zu Berlin. Katalog der Sammlung antiker Skulpturen. Römische Bildnisse (1933) 48 Nr. R 116 Taf. 77 (bärtiges Athletenporträt; mit weiteren Beispielen); v. Gonzenbach, a. O. (1957) 41–45; M. Weber, Ein spätantikes Privatporträt aus Kleinasien, IstMitt 45, 1995, 123–129 Taf. 46–47 (von der Verfasserin wird der Haarschopf rechts am Hinterkopf allerdings als letzter Hinweis auf eine ansonsten durchgehende Umarbeitung angesehen); J.-P. Thuillier, Le cirrus et la barbe. Questions d’iconographie athlétique romaine, MEFRA 110, 1998, 351–380; dens., Sport im antiken Rom (1999) 145–147 Abb. 65. 66. – Zu Artisten und Gauklern s. v. Gonzenbach, a. O. (1957) 41–45; E. Alföldi Rosenbaum, Characters and Caricatures on Game Counters from Alexandria, in: Alessandria e il mondo ellenistico-romano, Festschrift A. Adriani II (1984) 381 Nr. 19. 20 Taf. 69, 1–3.

⁷ Vgl. mit teilweise ähnlich ‚muskulösen‘ Knaben Pfuhl – Möbius II 521f. Nr. 2177–2181 Taf. 311–312; M. Ç. Şahin, I. Stratonikeia II,1 111 Nr. 818 mit Taf. 12 (mit gleichem Inschriftformular und ähnlichen Buchstabentypen).

⁸ Jetzt Museum Bodrum Inv.-Nr. 121; M. Ç. Şahin, I. Stratonikeia II,1 187 Nr. 1263 Taf. 19; Goette, a. O. (AM) 208f. 216 Nr. E 4 Taf. 37, 1–3 (ohne Kenntnis der älteren Publikation); R. Özgan, Die Skulpturen von Stratonikeia, Asia Minor Studien 32 (1999) 165f. Nr. GR 19 Taf. 54 d (ohne auf die Argumentation v. Gonzenbachs und Goettes einzugehen).

dem karischen Zeus Panamaros in dessen außerstädtischem Heiligtum ihre Haare zu weihen.⁹ Daß dies stets Jugendliche als Zeichen ihres Übertritts in die Gemeinschaft der Erwachsenen vornahmen, ist aber eine unzulässige Verallgemeinerung. Aus den Inschriften geht nämlich oft das Alter der Weihenden nicht hervor, und wenn beispielsweise Achilleus in Nr. 402 nicht nur seine, sondern auch die Haare seiner Söhne Achilleus und Lentidianios weicht, wird klar, daß auch Erwachsene diesen Ritus vollzogen.¹⁰ Als Zeichen für ein zu früh gestorbenes Kind wäre die Locke also gar nicht zu verstehen, wenn sie auf den Kult des Zeus Panamaros zu beziehen ist. Eine solche Verbindung ist aber nicht nur nicht nachgewiesen, sondern ohnehin abzulehnen: Die *komai* des karischen Kultes werden formal nämlich kaum der einzelnen, letztlich derjenigen des ägyptischen Horusknaben angeglichenen Locke des Kinnamos und des Threptos entsprochen haben, zumal sonst auch der erwachsene Achilleus eine solche ‚Jugendlocke‘ getragen haben müßte. Da die beiden Knaben also doch der Isis geweiht waren, sei hier noch bemerkt, daß sich öffentliche Kulte der Göttin in Mylasa und in der Umgebung Stratonikeias in Panamara inschriftlich nachweisen lassen.¹¹

Die bizarren Namen des Prophetes – eigentlich eine Bezeichnung für Seher im Dienste von Orakelheiligtümern wie jenen des Apollon in Didyma und Klaros¹² – und des Kinnamos lassen darauf schließen, daß es sich nicht um etablierte Bürger, sondern um Angehörige der Sklaven- oder Freigelassenenschicht handelt. In solchen Kreisen sind beide Namen, wie die oben zitierten Belege zeigen, auch sonst verwendet worden. Grabreliefs für unfreie Knaben sind mehrfach nachzuweisen: Das schon angeführte des Threptos etwa dürfte einen Sklavenjungen zeigen, da kein Vater seinen leiblichen oder einen freien Sohn allein als ‚Ziehsohn‘ bezeichnet hätte, also mit einem anscheinend auch als Namen benutzten Begriff, der am wahrscheinlichsten im Sinne von ‚im Haus aufgezogener Sklave‘ verstanden worden wäre.¹³ Epagathos, der den Stein für den Knaben und seine Eltern setzen ließ, war dann wahrscheinlich der Eigentümer des Knaben. Threptos als Name eines Sklavenknaben erscheint noch bei einem weiteren ostgriechischen Büstengrabrelief unbekannter Herkunft in İzmir, das Menis ἰδίῳ Θρηπτῶ gewidmet hat.¹⁴ Ein ähnlicher Fall liegt laut der lateinischen Inschrift bei der Grabbüste des noch nicht einmal dreijährig verstorbenen *verna* (Hausklaven) Martial in Malibu vor, die dessen Herr Tiberius Claudius Vitalis anfertigen ließ und die auch wiederum eine Locke als Zeichen der Isis-Weihung aufweist.¹⁵ Beim Grabrelief des Kinnamos fällt gegenüber den drei anderen Denkmälern für Sklavenjungen die erheblich schlechtere Qualität auf. Dies mag daran liegen, daß die finanziellen Verhältnisse des Vaters Prophetes schlechter waren als die der mitfühlenden Sklavenhalter.

Bei der Datierung des Reliefs helfen Stilvergleiche nicht weiter. Die auffällige Diskrepanz zwischen den sorgfältigen, vielfach mit Apices verzierten und teilweise kalligraphisch gestalteten

⁹ Inschriften gesammelt in M. Ç. Şahin, I. Stratonikeia I 193–218 Nr. 401–500.

¹⁰ So schon H. Oppermann, Zeus Panamaros (1924) 68–72.

¹¹ I. Stratonikeia I 95 Nr. 207; I. Mylasa I 59f. Nr. 137; 184 Nr. 479; 236f. Nr. 632.

¹² S. mit weiterer Literatur Der Neue Pauly X (2001) s. v. Prophet 421f. (J. N. Bremmer). – In Mylasa ist dagegen kein solches Heiligtum bekannt, so daß es sich um eine Art Spitznamen handeln muß.

¹³ ‚Threptos‘ als Name bei Pape – Benseler, a. O. 518. – Zu so bezeichneten freien und unfreien Ziehkinder s. ausführlich A. Cameron, ΘΡΕΠΤΟΣ and Related Terms in the Inscriptions of Asia Minor, in: W. M. Calder – J. Keil (Hrsg.), Anatolian Studies, Festschrift W. H. Buckler (1939) 27–62; zuletzt Ch. Marek, Pontus et Bithynia. Die römischen Provinzen im Norden Kleinasien, Sonderband AW (2003) 138–140 mit 175 Anm. 6.

¹⁴ Pfuhl – Möbius II 521 Nr. 2177 Taf. 311 (nicht als Eigenname angesehen und klein geschrieben).

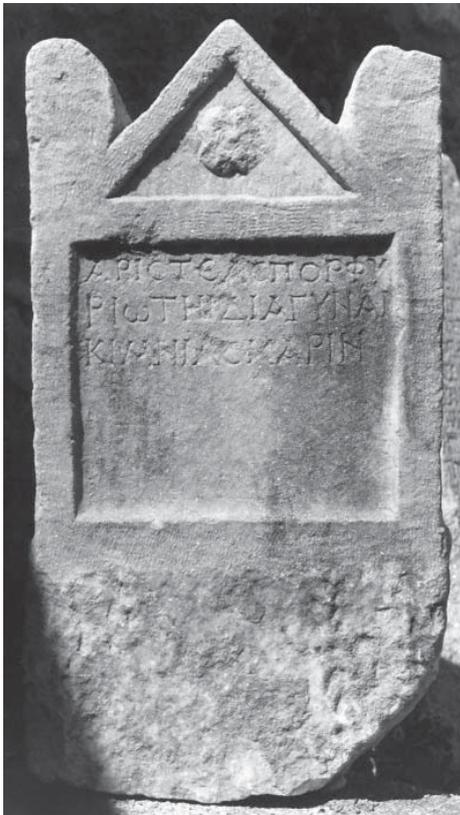
¹⁵ Getty Mus. J. 14, 1986, 182f. Nr. 9 Abb. 9; Goette, a. O. (AA) 454f.; ders., a. O. (AM) 205. 212 Nr. A 20.

Buchstaben einerseits und der allzu summarischen Reliefdarstellung andererseits läßt darauf schließen, daß die Büste zwar mit sicherer, aber im figürlichen Gestalten anscheinend ungeübter Hand hergestellt ist. Einen groben Datierungshinweis geben die Buchstabenformen, die sich ohne nähere Präzisierung der Kaiserzeit zuweisen lassen.

2. Naiskos-Grabstele der Porphyriion

Museum Bodrum Inv.-Nr. 4571. – 1970 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauweißer Marmor mit mittelgroßen Kristallen. – H 79 cm; B unten 40 cm; B oberhalb des Inschriftfeldes 37 cm; D 10 cm; BH 0,18–0,23 cm; Inschrift- und Giebfeld 1 cm eingetieft.



– Etwas verwittert; rechte untere Ecke der Einsatzbrosse abgebrochen; Tympanon-Blüte größtenteils abgeschlagen; Spitzen der beiden Eckakroterien abgebrochen; von der grob gespitzten Einsatzbrosse abgesehen vorn und vordere Partie der Seiten und der Oberseite mit Zahneisen geglättet; weiter hinten an Seiten und Oberseite sowie Rückseite größtenteils gespitzt.

Die Giebelstele besitzt oberhalb des ehemals versenkten Bereiches ein vertieftes, fast ebenso hohes wie breites Feld, dessen obere Hälfte eine dreizeilige Inschrift einnimmt, und ein vertieftes, mit einer vierblättrigen Rosette gefülltes Tympanon in Form eines rechtwinkligen Dreiecks. Die undetaillierten, an den Innenseiten wie für Halbpalmetten gebogenen Eckakroterien endeten ehemals etwa auf gleicher Höhe wie die Giebelspitze.

Ἀριστέας Πορφυ-
ρίω τῆ ἰδίᾳ γυναι-
κὶ μνίας χάριν

Πορφύριον (zu πορφύρα „Purpur“): zu Diminutiva *neutri generis* als Frauennamen vgl. etwa in Mylasa Λεόντιον Nr. 429, Φιλημάτιον Nr. 470.¹⁶

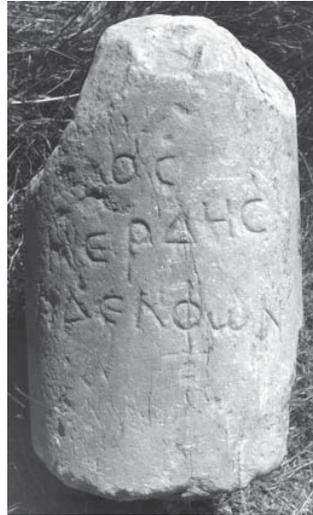
3. Grabsäulen-Fragment (?)

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6647. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

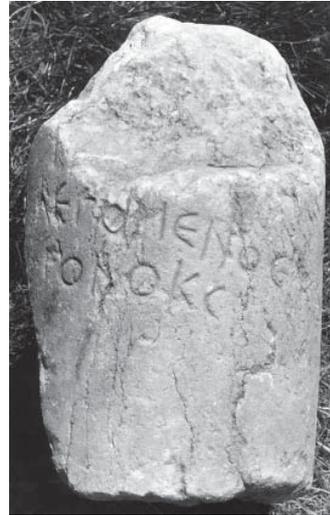
Grauweißer Marmor mit mittelgroßen Kristallen. – H 40 cm; Dm ca. 24 cm. – Marmoradern herausgewittert; unten und oben abgebrochen; seitlich ein Stück abgeschlagen, sonst geglättet.

¹⁶ Beispielshalber sei verwiesen auf O. Masson, Quelques noms de femmes au neutre dans les inscriptions attiques, *Horos* 7, 1989, 45–52 = *Onomastica Graeca Selecta III* (2000) 61–68.

Etwa in der Mitte des Erhaltenen sind, an einer Seite von einer senkrechten Bruchfläche getrennt, zwei dreizeilige Inschriften angebracht.



OC
Κερδης
ἀδελφῶν



Ψ
λεγόμενος
ΙΟΝΟΚC

Κερδης: vergleichbare Namen (Κέρδος, Κέρδων LGPN I–III; zu κέρδος „Klugheit, List“) sind belegt; Bechtel a. O. 235 f. führt die Komposita Ἐπι-, Σω-κέρδης an. – Das Ende von Z. 3 rechts erscheint unfertig.

4. Rundaltärchen der personifizierten Guten Hoffnung



Museum Bodrum Inv.-Nr. 4569. – 1970 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauweißer Marmor mit mittelgroßen Kristallen. – H 39 cm; Dm der Plinthe 27 cm; Dm unten am Schaft 18 cm; Dm der Oberseite 19 cm; BH 0,22 cm. – Rechts Stück des Fußprofils abgeschlagen; sonst nur leicht bestoßen; unten Anathyrose; oben etwas verwittert und grob gespitzt; sonst geglättet; Inschrift grob getilgt.

Oberhalb eines Fußprofils aus kreisförmiger Plinthe und liegendem, lesbischen Kyma folgt der mit An- und Ablauf versehene, sich nach oben verjüngende Schaft, in dessen oberer Hälfte die zweizeilige Inschrift angebracht ist. Das Abschlußprofil besteht aus ionischem Kyma, Hohlkehle und Plättchen, über dem sich der eingeschwungene Kontur stark bis zur leicht konkaven Oberseite verjüngt.

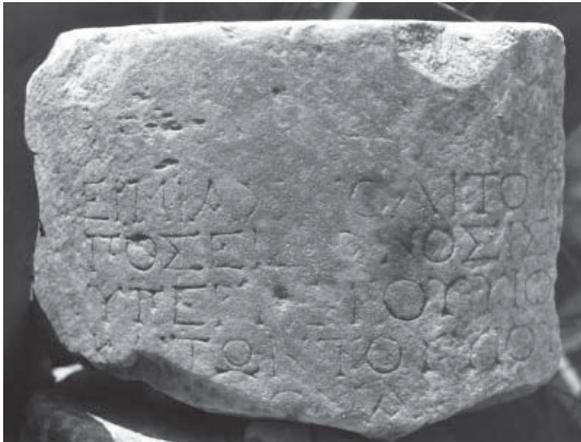
Ἐλπίδος
Ἀγαθῆς

5. Säulentrommel-Fragment mit Spender-Inschrift des Hermias

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6642. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauer Marmor mit kleinen bis mittelgroßen Kristallen. – H 29 cm; B 40 cm; D 21 cm; rekonstruierter Dm ca. 70 cm. – Fragment vom oberen Rand einer Säulentrommel; an Unter- und Rückseite des Fragmentes Bruchflächen; erhaltene, senkrechte Oberfläche geglättet; oben Anathyrose; Mörtelreste zeigen, daß das Fragment sekundär verbaut war.

Unterhalb eines glatten Streifens sind die rechts unvollständigen Zeilen einer Inschrift erhalten, die wegen des in Mylasa bekannten Poseidonpriesters Hermias sicher aus dieser Stadt oder ihrer



nahen Umgebung stammt. Sie ist zuletzt behandelt in I. Mylasa I 135 Nr. 338 (nach L. Robert, *Le sanctuaire de Sinuri près de Mylasa I. Les inscriptions grecques* [1945] 30–31); als sie von Robert gesehen wurde, waren am rechten Rand und links unten noch mehr Buchstaben erhalten als heute.

Ἑρμίας Πολίτου [ἱερεὺς]

Ποσειδῶνος Ἴσθ[μίου]

ὑπέρ τε τοῦ υἱοῦ []

4 καὶ τῶν τοῦ υἱοῦ [παίδων]

[τὸν κ]ίονα

6. Beidseitig beschriebenes Stelen-Fragment

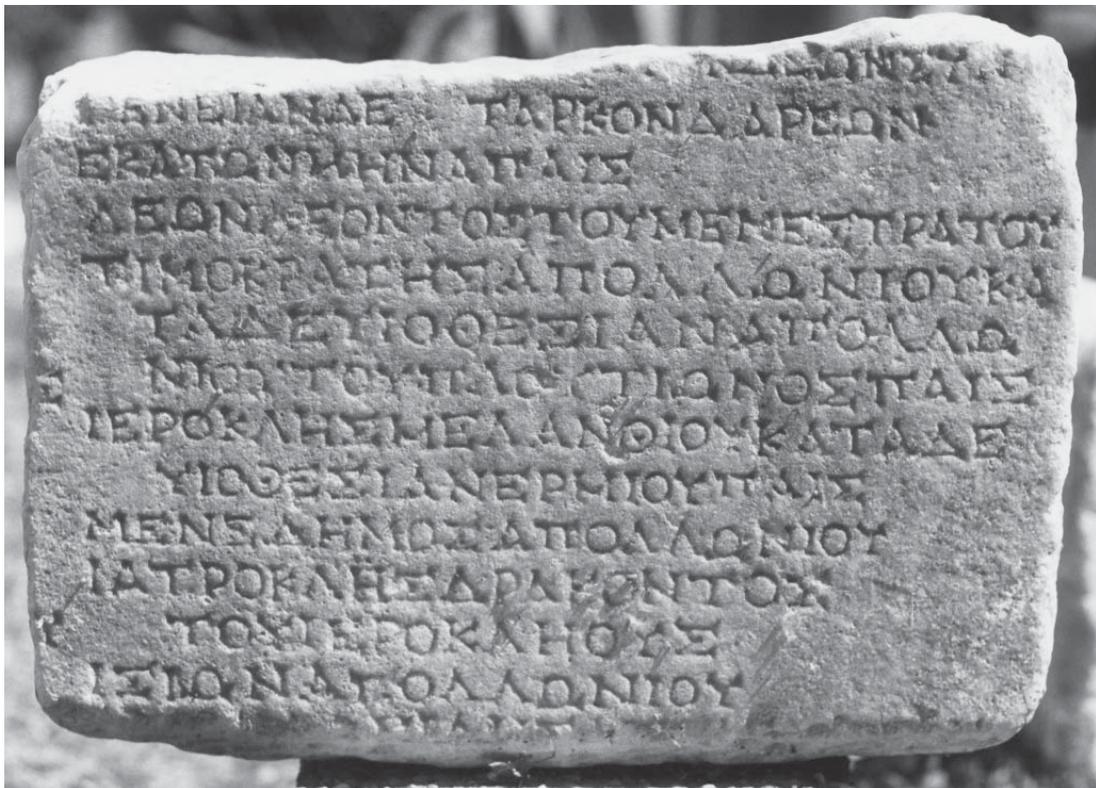
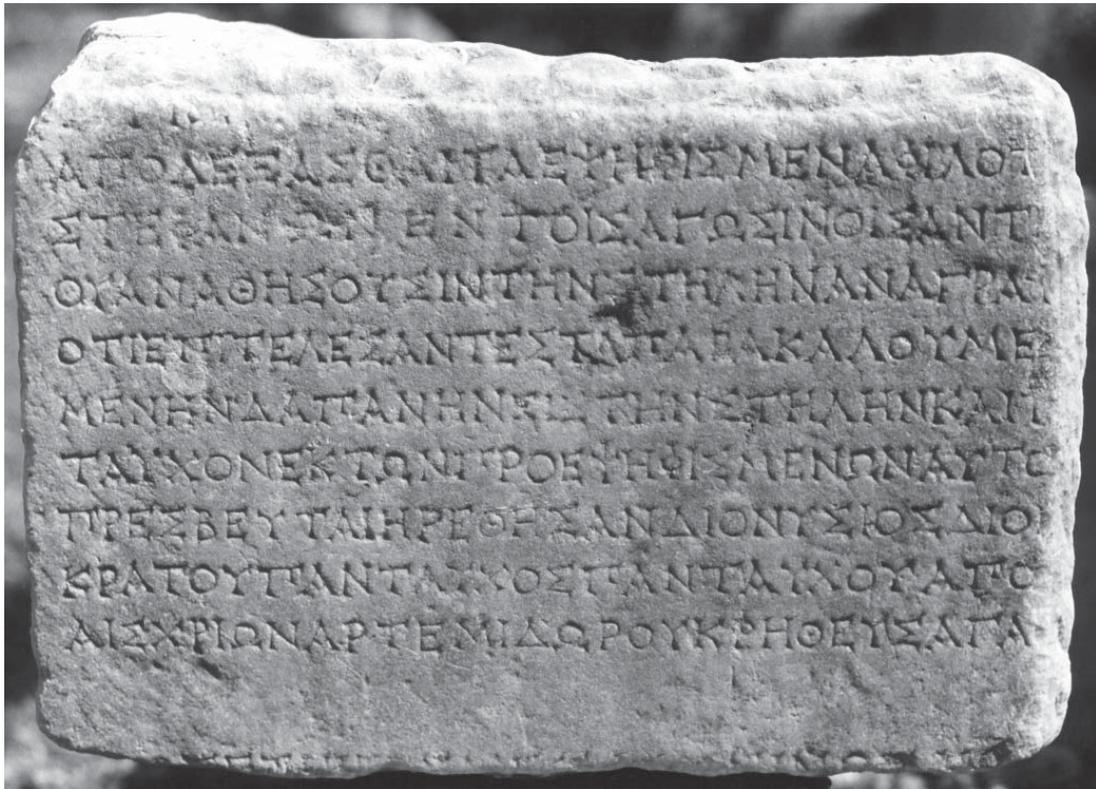
Museum Bodrum Inv.-Nr. 4589. – Zuerst in einem Privathaus auf dem Hisarbaşı Tepesi (?) in Milas gesehen; 1970 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauer Marmor mit feinen Kristallen. – H 26 cm; B 38 cm; D 13,5 cm. – Etwas verwittert; unten und oben für Wiederverwendung als Bauquader gekürzt; Kanten bestoßen; Schriftseiten geglättet.

Auf Seite A die zehn unteren, rechts unvollständigen Zeilen einer Inschrift, deren Buchstabenformen denjenigen der Inschrift Nr. 11 gleichen; darunter nach einem freien Streifen die obere Zeilenhälfte einer weiteren Inschrift. Auf Seite B mit späteren Buchstabenformen 14 seitlich vollständige und bisweilen eingezogene Zeilen einer Inschrift erkennbar. Der Befund ist wohl so zu deuten, daß zuerst Seite A beschriftet und die Stele, die wohl mit der im Text genannten identisch ist, später rechts verkürzt und auf Seite B beschrieben worden ist.

Die Inschriften des Stelenfragmentes, das sicher aus Mylasa stammt, sind zuletzt behandelt in I. Mylasa I 195 Nr. 521 (B); 239 Nr. 636 (A) (nach A. Laumonier, *BCH* 58, 1934, 320–321 Nr. 7 [mit Photo]).

- 0 [ἐλέσθαι δὲ πρεσβευτὰς οἱ παρακαλέσουσιν τοὺς Μυλασεῖς?]
 ἀποδέξασθαι τὰ ἐψηφισμένα φιλοτ[ίμως καὶ ποιεῖσθαι τὴν ἀναγγελίαν τῶν]
 στεφάνων ἐν τοῖς ἀγῶσιν οἷς ἂν τι[θῆ ἢ πόλις καὶ ἀποδείξει τόπον]
 οὗ ἀναθήσουσιν τὴν στήλην, ἀναγράψ[αντες τόδε τὸ ψήφισμα, εἰδότες]



- 4 ὅτι ἐπιτελέσαντες τὰ παρακαλούμε[να χαριούνται τῷ δήμῳ· τὴν δὲ ἐσο]-
 μένην δαπάνην εἰς τὴν στήλην καὶ τ[ὴν ἐπιγραφὴν ποιεῖσθαι Πάν]-
 ταυχον ἐκ τῶν προεψηφισμένων αὐτο[ῖς χρημάτων]
 πρεσβευταὶ ἠρέθησαν Διονύσιος Διο[νυσίου]-
 8 κράτου, Πάνταυχος Πανταύχου, ἼΑπο[λλώνιος?]
 Αἰσχρίων Ἄρτεμιδώρου, Κρηθεὺς Ἄγα[]
 vacat
 [ἼΕδ]οξε τῆι βουλῆι καὶ [τῷ δ]ήμῳ· Δημ[οκράτης?]

Fragment eines Ehrendekrets für fremde Richter (?)

- 0 [οἶδε ἐπεκληρώθησαν εἰς]
 [φυλὴν μὲν Ὀτωρ]κονδέων, συν-
 γένειαν δὲ Ταρκονδαρέων·
 Ἐκάτων Μηνᾶ, παῖς,
 4 Λέων Λέοντος τοῦ Μενεστράτου,
 Τιμοκράτης ἼΑπολλωνίου κα-
 τὰ δὲ υἰοθεσίαν ἼΑπολλω-
]Σ νίου τοῦ Πλουτίωνος, παῖς,
 8 Ἴεροκλῆς Μελανθίου κατὰ δὲ
 υἰοθεσίαν ἼΕρμίου, παῖς,
 Μενέδημος ἼΑπολλωνίου,
 Ἴατροκλῆς Δράκοντος
 12]Υ τοῦ Ἴεροκλήους,
 ἼΙσίων ἼΑπολλωνίου
 [] . . . Σ[]

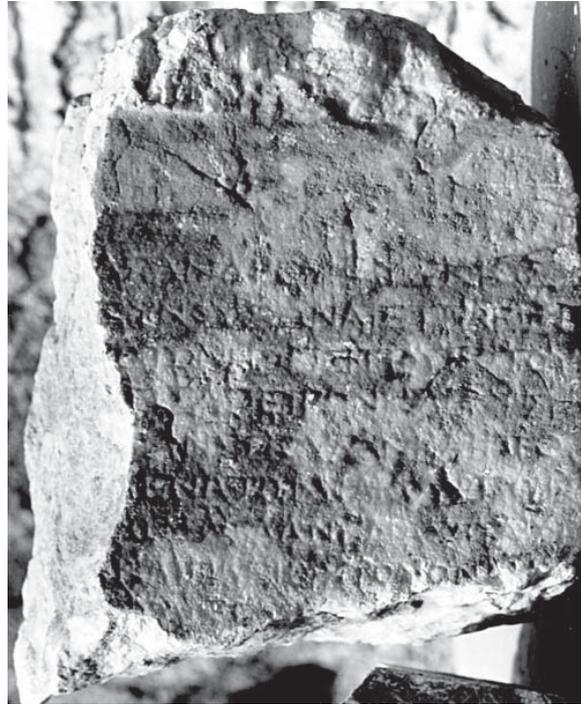
Liste (Verleihung des Bürgerrechts). Auf dem Photo sind Buchstabenreste unterhalb von Z. 13 erkennbar. Die Buchstaben am linken Rand in Z. 8 und 12 gehören zu einem anderen Text. – 0/1 ergänzt von L. Robert, a. O. (Sinuri) 26.

7. Sockel-Fragment (?)

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6652. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht. – Photo W. Blümel.

Dunkelgrauer, weiß gefleckter Marmor mit mittelgroßen bis großen Kristallen. – H 21 cm; H der oberen Leiste ca. 3,3 cm; B 17,5 cm; D 10 cm. – Unten, links und hinten gebrochen; Abschlußprofil weitgehend abgeschlagen; vorn, rechts und oben geglättet; Inschrift durch starke Verwitterung schwer lesbar.

Die senkrechte, beschriftete Vorderseite war von einem in seiner Gliederung nicht mehr erkennbaren Abschlußprofil bekrönt. Darunter folgen ein glatter Streifen und die neun oberen, links unvollständigen Zeilen einer Inschrift, die so stark verwittert ist, daß eine Lesung nicht mehr möglich ist.



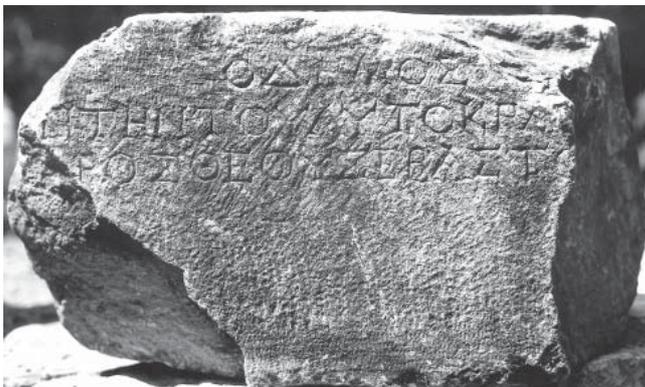
Nr. 7

8. Basis-Fragment mit Inschrift zu Ehren des göttlichen Kaisers Augustus

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6644. – 1970 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht. – Photo W. Blümel.

Dunkelgrauer Marmor mit kleinen Kristallen. – H 25,5 cm; B 50 cm; D 44,5 cm; BH 0,18–0,20 cm. – Unten und oben mit Spitzeisen, vorn mit Zahneisen geglättet; seitlich und hinten gebrochen; Inschrift etwas verwittert.

Das Fragment gehörte seinen Maßen sowie der Zeilenverteilung und dem Inhalt der Inschrift zufolge wahrscheinlich zum Schaft einer Statuenbasis von etwa quadratischem Querschnitt.



Ὁ δῆμος [
]ν τὴν τοῦ Αὐτοκρά[τορος
 Καίσα]ρος Θεοῦ Σεβαστο[ῦ
 vacat

2 Anfang e.g. καθιέρωσε]ν, ἐτέμμη-
 σε]ν, ἀνέθηκε]ν. Zu ergänzen ist
 eine der „abstractions impériales
 divinisées“ (L. Robert, AntCl 35,
 1966, 418 Anm. 1 = Opera Minora
 VI 42) wie Εὐσέβεια (I. Mylasa I Nr.
 33 mit Addendum I. Mylasa II p. 1),
 Ὑγίεια, Σωτηρία.

9. Bauquader-Fragment mit zwei Inschriften von unterschiedlicher Hand

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6646. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauer Marmor mit kleinen Kristallen. – H 30 cm; B 48 cm; B der linken Inschrift bis zu 38 cm; D 29 cm; BH 0,13–0,15 cm. – Unten Anathyrose; vorn geglättet mit sporadischen Zahneisenspuren; seitlich, hinten und oben abgebrochen.



Vorn sind links elf Zeilen vom rechten Rand einer Inschrift erhalten. Durch einen glatten, senkrechten Streifen getrennt, folgen rechts daneben neun Zeilenanfänge einer weiteren Inschrift, deren Zeilen in Höhe und Abstand jenen der linken Inschrift entsprechen, aber altertümlicher wirkende Buchstabenformen aufweisen.

	π]λήθους τούτου	
	τ]ῶι φυλάρχῳ καὶ τοῖς	
	μισθ]ωσάσθωσαν ἐν τῶι	τω[
4	]εαν Ἰατροκλείους	κου . [
	]δομένην αὐτοῖς	καὶ Ἐσ[τιαῖος?
	]προγεγραμμένων	τοῖς [
	δι]ακοσίας καὶ Ἐστιαῖος	Διο . [
8	]τες καὶ Εὐπόλεμος	θ]υσι[
	?κτημα]τῶναι καταγράψας	Ἰατρο[κλής?
	διασα]φούντες ὅτι ἐπρίαν-	τῶι δ[
	]λη ἀπό τε τῶν	ἀπό τ[

Vermutlich Fragmente einer Pachturkunde. Ein Phylarchos ist für Mylasa (und die umliegenden Orte) bisher nicht belegt. Angesichts der großen Bedeutung, die die Phylen für die politische Struktur der Stadt hatten, scheint es jedoch plausibel, daß es dort auch entsprechende Amtsträger gab.

10. Quader vom Kultbau für C. Marcius Censorinus (?)

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6645. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauweißer Marmor mit kleinen Kristallen. – H 45 cm; B 39 cm; D 20 cm. – Unten Anathyrose; vorn links neben geglätteter Inschriftenfläche zurückspringend, dort verwaschene Oberfläche mit einzelnen Spitzeisenspuren; links, hinten und oben abgebrochen; rechts glatt gewaschen mit eingearbeitetem (Dübel-?)Loch (H 5 cm; B 1,8 cm; T 2,5 cm).

Die Fläche links der Inschrift springt wohl zurück, um die Fuge zu einem rechtwinklig ansetzenden Quader zu verdecken. Das Loch in der rechten Seite könnte zum Befestigen eines Türgewändes gedient haben, so daß ein Antenbau in Frage kommt, an dessen linker, äußerer Türwand die Inschrift angebracht war.

Die Inschrift, die wegen der in Mylasa bekannten Spiele für C. Marcius Censorinus, den Proconsul Asiae 2/3 n. Chr., sicher aus dieser Stadt stammt, ist zuletzt behandelt in I. Mylasa I 136f.



Nr. 341 (ed. pr. M. Ç. Şahin – H. Engelmann, ZPE 34, 1979, 215–216 Nr. 3 [mit Photo]).

Inhalt und Buchstabenformen zufolge wohl augusteisch, jedenfalls frühkaiserzeitlich.

Διογένης [Δι]-
ογένους κ[α]-
[θ]υ. Ἐπα]φροδε[ί]-
4 του καὶ Εἰρη-
ναίου, ἱερὸν[ς]
Γαίου Μαρκίου
Κησωρείνου,
8 π[αιδ]ονόμο[ς]

In der Lücke am Anfang von Z. 3 ist Platz für vier Buchstaben: κ[αθ] | ἰοθ. Ἐ]φροδε[ί]του edd. pr. (Ἀφρόδιτος ist z. B. auf Kos belegt [s.

LGPN I s. v.]), κ[αθ] | ἰοθ. Ἐπα]φροδε[ί]του W. Blümel in I. Mylasa (so auch H. Solin, *Arctos* 17, 1983, 107 = SEG 36:1002). M. Ç. Şahin, *Archivum Anatolicum* 4, 2000, 228f. (türk.), 233f. (engl.), teilt nach einer Autopsie mit: „The traces in the third line of the inscription indicate that the theta with the upper part of the ypsilon [on the top of the letter theta] was engraved at the beginning of the third line“, und schlägt vor, daß die Abkürzung καθ' υ(ιοθεσίαν δὲ) vorliegt.

11. Bauquader-Fragment mit Inschrift

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6648. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht. – Photo W. Blümel.

Grauer und weißer Marmor mit kleinen Kristallen. – H 22,5 cm; B 31 cm; D 25 cm; BH 0,12–0,14 cm. – Unten, rechts, links unten und hinten gebrochen; links oben und oben wie glatt gewaschen; vorn geglättet; Dübelloch an linker Kante der Oberseite; Inschrift etwas verwittert.

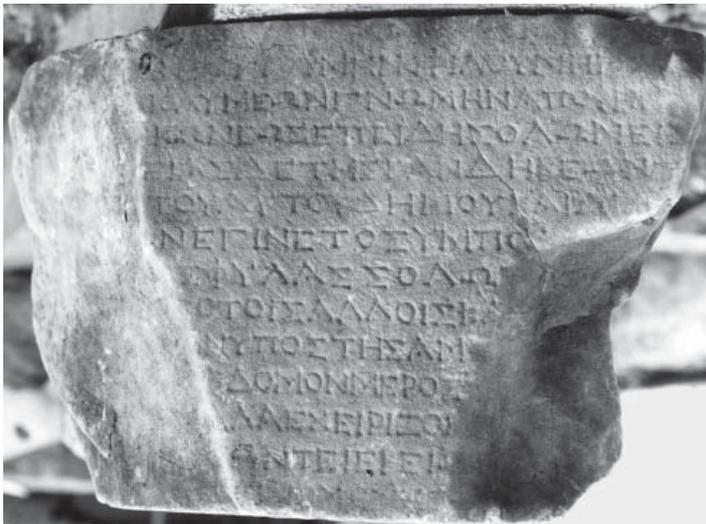
Die gesamte Vorderseite ist mit acht Zeilen einer Inschrift bedeckt, deren Buchstabenformen jenen der Seite A auf dem Stelenfragment Nr. 6 gleichen.



]ιτα καὶ ἐμοὶ καλὴ ὄψις Ε[
]βανη ὅτι ἤξιωσα καὶ ἤτη[σα
]ΝΟΣ κάμοι φιλοφρόνως Σ[
 4]ΣΜΩΝ καὶ πατρώϊων καὶ Μ[
]Σ ποιῶ κυρίου υἱοὶ ΜΟΙ[
] . Ν Ἰδριέως ταῦτα καλω[
]εὔδοκεὶ καὶ ἐμοῖ
 8]ΠΡΟΣΤΗ[

Wohl Fragment eines Testaments.

12. Bauquader-Fragment (?) mit Inschrift



Museum Bodrum Inv.-Nr. 6651.
 – 1972 von der Sakarya İlkokul
 in Milas in das Museum Bodrum
 gebracht.

Grauer Marmor mit kleinen
 Kristallen. – H 28 cm; B 42
 cm; D 15 cm; BH 0,10–0,12
 cm. – Unten, vorn und oben
 geglättet; seitlich und hinten
 gebrochen; Inschrift verwittert,
 aber lesbar.

Die Vorderseite ist bis auf
 zwei freie Streifen an Unter-
 und Oberkante von einer seit-
 lich unvollständigen, zwölfzei-
 ligen Inschrift bedeckt.

Ἐπὶ στεφανηφόρου] Μηνοφίλου, μηγ[ὸς
 ἔδοξεν τῶι δήμωι τῶι Ὀλυμέων, γνώμην ἀποφηγ[αμένου
 Κορμοσ]κωνέως· ἐπειδὴ Σολωνεῖ[ς
 4 συγγεν]είας δὲ τῆς Κανδηβέων [
] τοῦ αὐτοῦ δήμου καὶ Υ[
 καθ' ὃν καιρὸν ἐγένετο συμπο[λιτεία
 τὰ]ς φυλάς Σολω[ν-
 8]Ο τοῖς ἄλλοις Κ[
]Ν ὑποστησαμ[εν-
 ἔβ]δομον μέρος [
 ἀ]λλα ἐχειριζο . [
 12]ΩΝ τε ἱερεῖ . [
]Μ[

Es handelt sich um den Beginn eines Dekrets von Olymos, also muß der Stein von dort stammen. Die Inschrift ist erwähnt von L. Robert, RA 1935 II 155 („un fragment pour les Σολωνεῖς“), a. O. (Sinuri) 27 (Zitat von Z. 4), Villes d'Asie Mineure² (1962) 55 Anm. 3 (Zitat und Ergänzung von Z. 6). Auf Grund der Zitate von Z. 6 und von Z. 4 ist die Inschrift in I. Mylasa II unter den Inedita Nr. 892–893 aufgeführt.

3, 7 Σολωνεῖς, 4 Κανδηβεῖς: Namen von Syngeneiai von Olymos; vgl. I. Mylasa II Nr. 817 mit Kommentar.

6 Oder καθ' ὄν χρόνον. Es wird auf die Sympolite zwischen Mylasa und Olymos Bezug genommen.

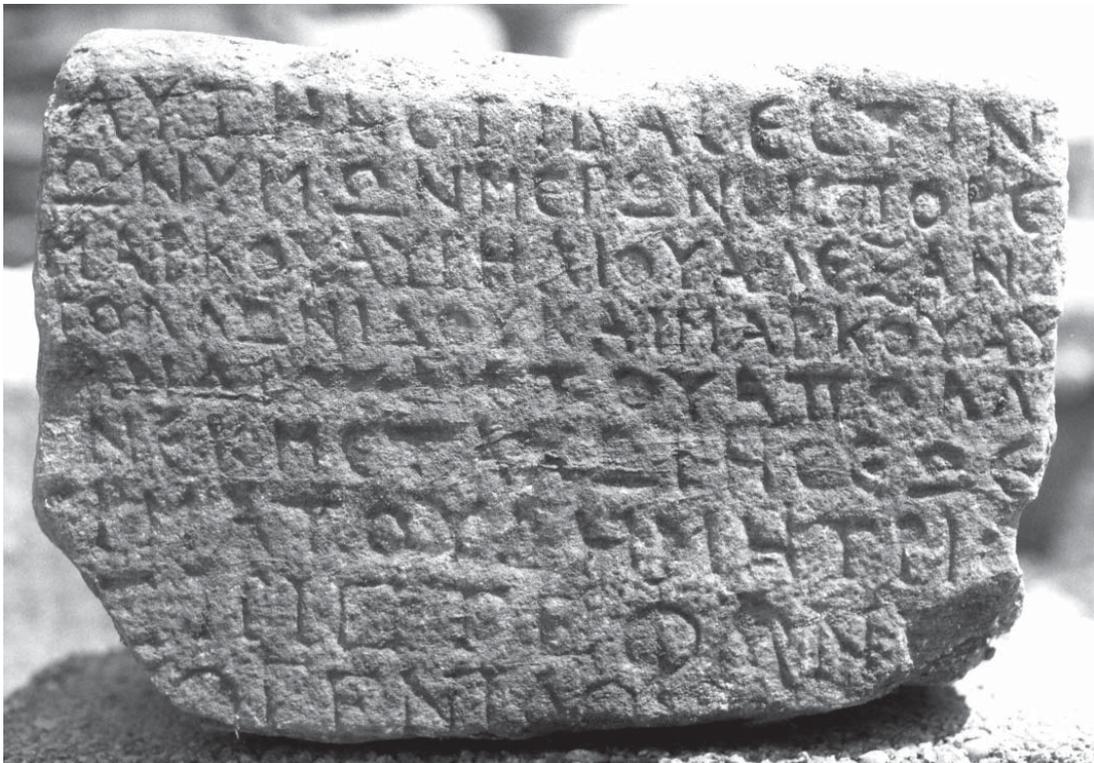
13. Fragment mit Inschrift

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6650. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauer Marmor mit kleinen Kristallen. – H 25 cm; B 39 cm; D 22,5 cm. – Ringsum gebrochen oder größt für Wiederverwendung zurechtgeschlagen; nur vorn geglättet; Inschrift verwittert, aber lesbar.

Die Vorderseite ist mit neun seitlich unvollständigen Inschriftzeilen bedeckt. Die beiden unteren Zeilen weisen größere und anders geformte Buchstaben (H 0,24 cm) als die sieben Zeilen (H 0,15–0,18 cm) darüber auf.

Die Inschriften sind zuletzt behandelt in I. Mylasa II Nr. 918–919 (Chalketor) (ed. pr. W. R. Paton – J. L. Myres, JHS 16, 1896, 230 Nr. 31).



- 4 Αὕτη ἡ στιβάς ἐστίν [ἐκ τῶν εὐ]-
 ωνύμων μερῶν εἰσπορε[υομένοις]
 Μάρκου Αὐρηλίου Ἀλεξάνδ[ρου τοῦ Ἀ]-
 πολλωνίδου καὶ Μάρκου Αὐ[ρηλίου Ἀλεξ]-
 άνδρου δις τοῦ Ἀπολλ[ωνίδου· ἐκ τῶν ?δεξιῶ]-
 ν ἐκ μεταχωρήσεως [Ἐ]-
 ρμᾶ τοῦ Δημητρί[ου]

Grabschrift für M. Aur. Alexander und seinen gleichnamigen Sohn. Zeit: den beiden mit M. Aurelius beginnenden Namen zufolge nach der *constitutio Antoniniana* 212 n. Chr.

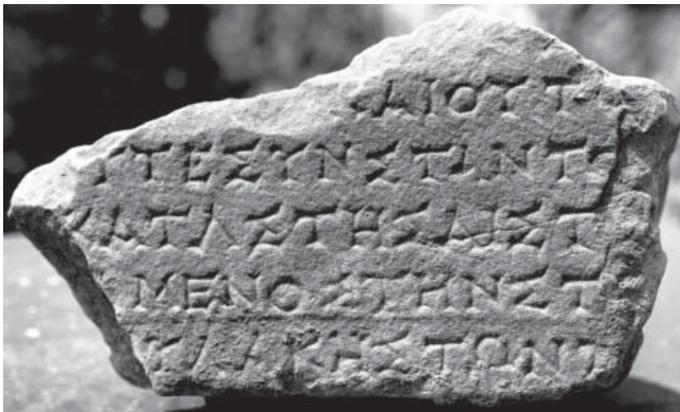
- 8 Ἐπὶ στεφαν[ηφόρου τοῦ]
 [Θε]ογενίδου

Beginn eines Dekrets, wohl älter als die darüber stehende Inschrift.

14. Bauquader-Fragment mit Inschrift

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6654. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht. – Photo W. Blümel.

Grauer Marmor mit kleinen Kristallen. – H 10,4 cm; B 17,7 cm; D 10,5 cm. – Unten Anathyrose; vorn geglättet; seitlich, hinten und oben gebrochen.



Auf der Vorderseite noch sechs Inschriftzeilen unvollständig erhalten.

-]. [
]. αίου Τ[
 το]ῦ τε συνστάντο[ς
 4] καταστήσαι στ[
]. μενος τὴν στ[
 τῆς φ]υλακῆς τῶν τ[

15. Fragment mit Inschrift (Weihung an Zeus?)



Museum Bodrum Inv.-Nr. 6653. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauweißer Marmor mit kleinen Kristallen. – H 6,9 cm; B 16,6 cm; D 8,5 cm. – Unten, seitlich und hinten gebrochen; vorn und oben geglättet; Inschrift etwas verwittert.

Auf der Vorderseite noch vier Inschriftzeilen unvollständig erhalten.

]ν τῶ Διὶ τ[ῶ
]η δὲ ἐν ταυτ.[
]ιούσιως προ.[
 4]οῖσθεις [

16. Bauquader-Fragment mit Inschrift



Museum Bodrum Inv.-Nr. 6656. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Dunkelgrauer, weißgeädert Marmor mit kleinen Kristallen. – H 17 cm; B 13 cm; D 30 cm. – Unten, links und hinten gebrochen; auch vorn bis auf eine kleine, geglättete Stelle mit Resten einer Inschrift abgeschlagen; rechts Anathyrose; oben von Vorderseite bis zu Klammereinarbeitung Bruchfläche, weiter nach hinten grob gespitzt; Klammereinarbeitung beginnt an rechter Kante und endet mit senkrechtem Loch von 1,5 cm Dm.

Von der Inschrift nur wenige Buchstaben in vier Zeilen erkennbar.

] . . . [
]μασ[
]εἰθον[
 4]. [

17. Bauquader-Fragment mit Inschriften unterschiedlicher Zeit

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6643. – 1970 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Weißgrauer Marmor mit unterschiedlich großen Kristallen. – H 32 cm; B 43 cm; D 24 cm. – Unten und vorn geglättet, sonst ringsum gebrochen.

Die teilweise erhaltene Inschrift in vertiefter Tabula ansata an der linken Abbruchkante und die rechts unten anschließende in vertieftem Viereck mit eingezogenen Seiten unterbrechen ältere, graffito-artige Inschriften. Der Block war demnach an gut zu erreichender Stelle eingebaut und vermutlich Teil eines Gebäudes mit viel Publikumsverkehr.

Von den Inschriften ist lediglich νίκη Μενίππου εὔ lesbar. Es handelt sich also um den oft bezeugten Typus der flüchtig eingeritzten Siegerinschriften mit νίκη und männlichen Personennamen im Genetiv, möglicherweise aus dem Gymnasion von Mylasa (s. I. Mylasa I Nr. 541–564).



Nr. 17

18. Wiederverwendetes Bauquader-Fragment mit Inschrift

Museum Bodrum Inv.-Nr. 6649. – 1972 von der Sakarya İlkokul in Milas in das Museum Bodrum gebracht.

Grauweißer Marmor mit kleinen Kristallen. – H 25 cm; B 27,5 cm; D 30 cm; Dm des Loches vorn 16–17 cm; Dm des Loches oben ca. 13 cm; Loch nach innen hin jeweils enger werdend. – Unten und rechts Anathyrose; vorn geglättet; links und oben grob gespitzt; hinten abgebrochen; Kanten stark bestoßen.

Der vorn mit neun Inschriftzeilen bedeckte Block, der vielleicht hinten ohnehin schon abgebrochen war, ist links und oben für eine Wiederverwendung gekürzt worden, so daß er annähernd kubische Gestalt erhielt. Reste von Mörtel und einem Tonrohr im senkrechten Teil der knieförmigen Aushöhlung zeigen, daß der gekürzte Block als Knie- oder Eckstück einer Wasserleitung eingesetzt war.



	] . Λύκιοι Πιναρέϊς	
	] . Ἀπολλ[] . [Ἰ]άσονος	
	] . Ἑρμ[]άτρου	
4	] δικ Διο[] . τος	
	] . ΔΕ[] vac.	
	] ΔΟΝ[] vac.	
	] Ν Εὐφ[] ΧΙΗΣ	
8	] ΤΟΝΟΣΟ[. .] ΣΟΙΜΗ	
	] ἀδικήσης	

Schrift: rechteckiges Sigma; Omikron sehr klein; Ligaturen. – Z. 4 Anfang: DIK (I und K in Ligatur) = δικαστής? Z. 8: vor T freier Raum.

Vgl. die Inschriften auswärtiger Richterdelegationen am Tempel des Zeus Osogō I. Mylasa I Nr. 361–376, die wohl in die Zeit um das Ende des 1. und den Beginn des 2. Jh.s n. Chr. zu datieren sind. Diese Delegation stammte aus Pinara in Lykien.

Berlin

Frank Rumscheid

ÖZET

Burada Rumscheid tarafından yayınlanan 14 yazıt 1970 ile 1972 yılları arasında Milas'ın Sakarya ilkokulundan Bodrum Arkeoloji Müzesine götürülmüşlerdir. Bunların yanısıra makalede daha önce yayınlanmış dört yazıt da incelenmekte ve bazı yeni yorum ve düzeltmeler yapılmaktadır.

1. Erkek çocuk Kinnamos'un mezar kabartması; Bodrum Müzesi; Env. No: 4570:

Rumscheid üç satırlık bir mezar yazıtı içeren bu eserin kabartmasını ayrıntılı olarak incelemekte ve saçlarının biçiminden bu çocuğun bir atletten çok tanrıça İsis'e adanmış bir genç erkek olduğunu düşünmektedir. Eserin Roma imparatorluk devrine tarihlenen yazıtından baba Rofetes'in bu mezar taşını oğlu Kinnamos için diktirdiği anlaşılmaktadır.

2. Porphyriion'un mezar steli: Bodrum Müzesi; Env. No: 4571.

Üçgen alınlıklı ve köşe akroterli stelin üç satırlık yazıtından bu eserin Aristes ismindeki adam tarafından Porphyriion ismindeki karısına diktirildiği anlaşılmaktadır.

3. Mezar sütünü parçası (?); Bodrum Müzesi; Env. No: 6647.

Bu eser Rumscheid'a göre Kerdes ismindeki bir adamın mezarına ait mermer sütun parçasıdır.

4. Şahıs olarak temsil edilen iyi umut kavramına sunulmuş yuvarlak sunakçık; Bodrum Müzesi; Env. No: 4569. Kısmen tahrip olmuş yazıttan bu eserin iyi umut kavramına adanmış olduğu anlaşılmaktadır.

5. Rahip Hermias tarafından yapılan bir bağış ile ilgili yazıtı içeren sütun gövdesi parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 6642.

6. Her iki tarafı yazıtlı stel parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 4589.

Daha önce Milas yazıtları kataloğunun 1. cildinde 521 ve 636 sıra numaraları ile yayınlanmış olan bu yazıtlar Mylasa kenti vatandaşlık hakkı verilmesi ile ilgili metinleri içermektedirler.

7. Kaide parçası (?) Bodrum Müzesi; Env. No: 6652. Okunamayacak derecede aşınmış yazıt.

8. Tanrılaştırılmış imparator Augustus'un onuruna diktirilmiş kaide parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 6644.

9. Yapı bloklarının parçaları üzerinde farklı eller tarafından yazılmış iki yazıt metni; Bodrum Müzesi; Env. No: 6646. Rumscheid'a göre bu yazıtlar uzun süreli kiralama sözleşmelerinin parçaları olmalıydılar. Yazıt metinlerinden biri sayesinde Mylasa antik kentinde ilk kez bir phylarchos'un varlığı saptanabilmektedir.

10. C. Marcus Censorinus için yaptırılmış kült yapısının bloğu; Bodrum Müzesi; Env. No: 6645.

Censorinus M. S. 2 ve 3 yıllarında Asya eyaleti valisi idi. Bu yazıt daha önce Mylasa yazıtlar

katalogunun 1. cildinde 341 sıra numarası ile yayınlanmıştır.

11. Yazıtlı yapı bloğu parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 6648. Rumscheid'a göre bu metin bir vasiyetname parçasıdır.

12. Yazıtlı yapı bloğu parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 6651. Rumscheid'a göre Milas civarındaki Olymos yerleşmesinde bulunmuş bir resmi içerikli yazıtın başlangıcına ait yazıt parçası olup Mylasa yazıtlar katalogunun 1. cildinde 892-893 sıra numaraları ile yayınlanmıştır.

13. Yazıt parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 6650; Bu yazıt Mylasa yazıtlar katalogunun II. cildinde 918-919 sıra numaraları ile yayınlanmıştır.

Marcus Aurelius Alexander ve aynı adı taşıyan oğlunun mezar yazıtı.

14. Yazıtlı yapı bloğu parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 6651.

15. Yazıt parçası; Zeus'a adak; Bodrum Müzesi; Env. No: 6653.

16. Yazıtlı yapı bloğu parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 6656.

17. Farklı zamanlarda yazılmış yazıtları içeren blok parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 6643. Belki bir zafer kazanmış olan Menippos ismindeki şahsın ismini içeren yazıt parçası. Rumscheid bu yazıtın Mylasa Gymnasion'un da bulunmuş olabileceğini düşünmektedir.

18. Devflirme malzeme olarak kullanılan yazıtlı yapı bloğu parçası; Bodrum Müzesi; Env. No: 6649. Bu eserin dokuz satırlık yazıt içeren yazıt yüzeyi daha sonraki bir dönemde daire biçiminde delinerek içinden bir su borusu geçirilmiştir. Rumscheid'a göre bu yazıt Mylasa'daki Zeus Osogo tapınağı ile ilişkili olup bu tapınağa Likya'nın Pinara kentinden gelen bir heyetin mensuplarının adlarını içeren bir isim listesi olmalıydı.